

Wir Evangelischen haben auch eine Beichte

Nicht selten schauen mich Gemeindeglieder völlig sprachlos an: Wie? Wir Evangelischen kennen auch die Beichte?

Die Beichte wird von manchen als einer der entscheidenden Unterschiede zwischen evangelisch und katholisch angesehen. Aber in der Regel werden immer nur Klischees gepflegt: Sowohl darüber, wie Katholiken angeblich beichten, als auch über eine angebliche Ablehnung der Beichte auf evangelischer Seite.

Martin Luther schätzte die Beichte sehr! So sehr, dass er sich zeitlebens nicht ganz schlüssig war, ob er sie als ein Sakrament bezeichnen soll oder nicht. Ein Sakrament war für ihn von Christus eingesetzt: Es war ein dingliches Zeichen - beim Abendmahl Brot und Wein, bei der Taufe das Wasser - mit dem eine Verheißung verbunden ist: Beim Abendmahl die Gegenwart von Christus, in der Taufe das Verbundensein mit Christi Sterben und Auferstehen, in beiden die Vergebung der Sünden.

Martin Luther sah die Beichte als von Christus eingesetzt: Denn Christus sagte zu Petrus: Ich will dir die Schlüssel des Himmelreiches geben: Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im

Himmel gelöst sein (Matthäus 16, 19). Deswegen spricht man auch vom „Amt der Schlüssel“: Ein Christ soll sich sicher sein: Wenn mir ein anderer Christ im Namen von Christus die Vergebung der Sünden zuspricht, sind sie im Himmel vergeben.

Aber die Beichte ist an kein dingliches Zeichen gebunden, kann also deswegen nicht genauso wie die Taufe oder das Abendmahl gezählt werden. Aber ein Zeichen ist sie doch trotzdem?

Wie auch immer: Martin Luther lebte aus dieser Vergebung heraus und praktizierte sehr oft die Beichte. Für ihn war es eine Befreiung, gesagt zu bekommen: „Dir sind deine Sünden vergeben!“ Und ein Leben ohne solch befreiende und mutmachende Zusage konnte er sich nicht vorstellen.

Und so gehört die Praxis der Beichte auch zur lutherischen liturgischen Tradition. Bis ins 18. Jahrhundert war es völlig selbstverständlich, zum Pfarrer zur Beichte zu gehen, teilweise sogar in Beichtstühlen! Erst die Aufklärung schaffte die Beichte ab.

Heute haben wir Lutheraner wieder eine Agende zur Beichte. Die persönliche Beichte in einem Gespräch mit dem Pfarrer ist möglich und kann sehr ermutigend und befreiend sein, aber in der Regel praktizieren wir die gemeinsame Beichte im Gottesdienst: Wir hören

die Zehn Gebote und das Doppelgebot der Liebe. Wir nehmen uns in der Stille Zeit, über unser Leben nachzudenken: Über verpasste Chancen, Fehler und wie wir an anderen schuldig geworden sind. Jeder spricht das vor Gott für sich in der Stille aus, was er zu sagen hat. Dann lädt der Pfarrer an den Altar. Jedem wird unter Handauflegung zugesagt: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes spreche ich dich frei, ledig und los. Dir sind deine Sünden vergeben.“

Wer schon einmal so einen Gottesdienst mitgefeiert hat, wird bestätigen, wie intensiv die Atmosphäre ist, wie gut es tut, Zeit zum Nachdenken und Beten zu haben, und wie gut es ist, die Vergebung der Sünden persönlich zugesprochen zu bekommen, so wie Christus im Evangelium die Menschen frei spricht.

Ich halte das Zeichen der Beichte für zentral: Man kann viel über das Evangelium reden, aber es im wahrsten Sinne des Wortes auf den Kopf zugesagt zu bekommen: „Dir sind deine Sünden vergeben!“, das ist etwas ganz anderes. Und wir dürfen darauf vertrauen: Die Zusage in der Beichte ist die Vergebung von Christus. Er selbst hat gewollt, dass wir uns diese Vergebung zusprechen.

Bisher haben wir in der Gartenkirche die Beichte nur einmal im Jahr gefeiert

am Buß- und Betttag. Da es aber eine große evangelische Tradition ist, die Beichte in der Karwoche zu begehen, werden wir sie in diesem Jahr erstmals am Mittwoch in der Karwoche feiern, nach der Verlesung der Passion nach Lukas. Denn früher ist den Büßern, die während der Fastenzeit von dem Abendmahl ausgeschlossen waren, am Mittwoch vor Gründonnerstag die Vergebung Gottes zugesprochen worden, damit sie zu Ostern wieder die Liturgie besuchen konnten. Ich denke, es ist ein schöner Zeitpunkt, am Karmittwoch die Beichte zu feiern: als Vorbereitung auf die große Osterfeier, die am Gründonnerstag beginnt. Seien Sie dazu herzlich eingeladen!

Pastor Dietmar Dohrmann

Karmittwoch, 23. März, 18 Uhr

Lesung der Passion nach Lukas und
Feier der Beichte